

# Originales und Originelles

Blechbläser-Ensemble pro musica sacra konzertierte: Bearbeitungen und Originalkompositionen

sib Feudingen/Siegen. Dem reizvollen Wechselspiel von Ursprungsfassungen und Bearbeitungen widmet das Siegener Blechbläser-Ensemble pro musica sacra eine ganze Konzertreihe: Originales und Originelles stellten die zehn Bläser am Samstag in der Ev. Kirche Feudingen und am Sonntagabend auch in der Siegener Nikolaikirche vor.

Das Motto sei für denjenigen, der das Konzertprogramm zusammenstelle und kommentiere, eigentlich schön ergiebig, da man recht viel hineinpacken könne. Andererseits könne ein Original originell sein, Originelles hingegen müsse nicht immer dem Original entsprechen, spielte Ensemble-Leiter Eckehard Pankratz eingangs mit den Begrifflichkeiten.

Der erste Programmblock war der Rubrik Originelles gewidmet. Vorgestellt wurden ausschließlich Bläser-Bearbeitungen, basierend ursprünglich auf Klavier-Kompositionen. Das kraftvoll vorgebrachte Fanal „Des sons animés“ von Dirk Brossé stand am Beginn des Abends, gefolgt von diversen Bach-Kompositionen. Bei letzterem komme man am Thema Klavier schwerlich vorbei, schmunzelte Pankratz. Ein impulsives, stürmisches Prélude aus der Englischen Suite Nr. 3, die Allemande, der Eröffnungssatz aus der Französischen Suite



*Das Siegener Blechbläser-Ensemble pro musica sacra spielte in der Nikolaikirche Originale und Originelles.* Foto: sib

Nr. 4 und schließlich die munter hüpfende Gavotte aus der Französischen Suite Nr. 5 mit Motiven aus dem provenzalischen Volkstanz offenbarten in den Fassungen für Bläser ihre Brillanz und Eigenständigkeit.

Pro-musica-sacra-Trompeter André Becker hat Felix Mendelssohn Bartholdys „Lied ohne Worte“ op. 19, 4 neu arrangiert. Die klassische Liedform des Originals blieb in der Blechbläser-Fassung erhalten. Perlend und packend gestaltete sich der Vortrag des Werkes, das ursprünglich als Hausmusik gedacht war.

Klaviermusik des 20. Jahrhunderts war durchaus häufig geprägt vom politischen

Umfeld, in dem sie entstand. Der russische Komponist Dimitri Schostakowitsch beispielsweise, als Zeitgenosse Stalins, fiel bei demselben in Ungnade, weshalb in seinen Arbeiten häufig die Zerrissenheit zwischen sowjetischem Systemanspruch und künstlerischer Freiheit offenbar wird. Schostakowitschs Concertino op. 94 präsentiert druckvolle Dramatik am Anfang und Ende, während der mittlere Allegretto-Teil gefällig, mit Gassenhauer-Anklängen, daherkommt.

Von einem Zeitgenossen Schostakowitschs, nämlich Michael Tippett, stammt „The Wolf Trap Fanfare“, die den zweiten Programmblock, gefüllt mit Originalen, eröffnete. Reizvoll an dieser Musik war für die Bläser vor allem der häufige Wechsel in der Rhythmik.

Mit dem Blechbläser-Quintett Nr. 1 op. 5 des russischen Komponisten Victor Ewald, gekennzeichnet durch volksliedhafte Melodien, die allerdings durchaus westliche Einflüssen ausgesetzt sind, spannte sich der Vortragsbogen weiter. Von da ging es in die „neue Welt“: „Three Miniatures“ von Ian MacDonald und Raymond Premrus', „Petite March“ aus dem Divertimento schlossen den Bläser-Original-Abend mit amerikanischen Komponisten formvollendet ab.